

Erbinnen und Schwiegersöhne



Wem gehörte die Chesa Cuetschna im 17. Jahrhundert?

Erbinnen und Schwiegersöhne



Ein Haus aus dem Mittelalter

Die Baugeschichte der Chesa Cuetschna reicht bis ins Mittelalter zurück. Das ursprünglich winzige Bauernhaus wurde nach und nach ausgebaut, bis es nach 1713 seine endgültige Grösse und Gestalt erreichte. An der Hinterseite des Hauses standen noch lange Zeit angebaute Ställe.

Vom Joch der Jecklin...

Fünf Erbgänge in 110 Jahren

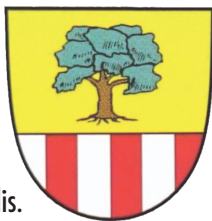
Zwischen 1590 und 1700 wurde die Chesa Cuetschna fünf Mal vererbt – vier Mal davon an eine Tochter. So kamen im Laufe der Zeit vier vornehme Herren als Schwiegersöhne nach Bergün: Peter Jecklin, Johann von Planta, Hartmann von Planta und Gubert von Salis.



Alter Adel

Die Familien Jecklin, Planta und Salis gehörten zum alten Hochadel der Drei Bünde. Im 17. Jahrhundert mit seinen Kriegswirren waren insbesondere die Planta und Salis reich und mächtig.

... über die Bärenatze der Planta...



Bedeutender Grundbesitz

Aus den Steuerlisten von Bergün und Rechnungsbüchern der Familie von Salis geht hervor, dass zur Chesa Cuetschna schon früh ein bedeutender Grundbesitz gehörte. Haus und Land zusammen bildeten über zwei Jahrhunderte fast durchgehend das grösste Vermögen im alten Bergün.

... zum Weidenbaum der Salis.

Peter Jecklin von Hohenrealta

Der erste Schwiegersohn

Der erste namentlich bekannte Besitzer der Chesa Cuetschna war Peter Jecklin von Hohenrealta. Er stammte vermutlich aus dem Oberengadiner Zweig der Jecklin. Sein Grabstein steht heute bei der reformierten Kirche Bergün und verrät, dass er von 1554–1619 lebte.

Peter Jecklin erscheint 1599 zum ersten Mal in der Bergüner Steuerliste. Wahrscheinlich hatte er eine Bergünerin geheiratet und sich in Bergün einbürgern lassen. So könnte Peter Jecklin der erste auswärtige Schwiegersohn gewesen sein, der die Chesa Cuetschna erbt.

Über Peter Jecklins Leben ist fast nichts bekannt. In Bergün bekleidete er mehrmals das Amt des Landammanns («Mastrel»), und 1605 war er in einen Rechtsstreit mit Mastrel Cla Gregori verwickelt, dem reichsten und mächtigsten Bergüner der damaligen Zeit.

Rekordvermögen: 80 000 Gulden

Peter Jecklin konnte das Vermögen, das zur Chesa Cuetschna gehörte, bedeutend vergrössern: Laut der Steuerliste besass er im Jahr 1599 ein Vermögen von 15 000 Gulden. Zehn Jahre später, 1609, waren es plötzlich 80 000 Gulden! Woher dieser Reichtum stammte und woraus er bestand, ist unbekannt.



Der Grabstein von Peter Jecklin bei der reformierten Kirche Bergün

Johann Peter Jecklin von Hohenrealta

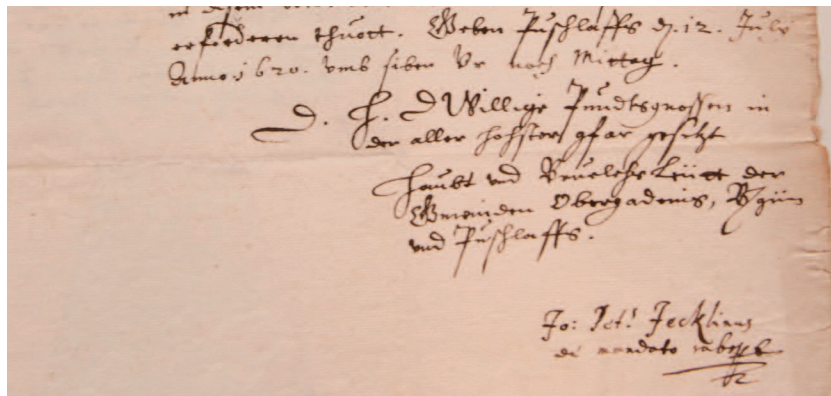


Politiker und Kriegsführer

Peter Jecklin hatte einen Sohn namens Johann Peter Jecklin, der wahrscheinlich um das Jahr 1585 geboren wurde. Sein Todesdatum ist nicht bekannt.

Johann Peter war wiederholt Mastrel und Schreiber der Gemeinde Bergün. Während der Bündner Wirren (ab 1618) führte er die Bergüner Mannschaft im Krieg an.

Im Juli 1620 standen die Bergüner zusammen mit den Oberengadinern und Puschlavern im Puschlav, um das Vaterland gegen die aufständischen Veltliner zu verteidigen. Im Namen aller Bündner Soldaten schrieb Johann Peter Jecklin einen Brief nach Chur, in dem er dringend um militärische Hilfe bat.



Brief von Johann Peter Jecklin, 12. Juli 1620

«Geben Puschlaffs dn 12. July anno 1620. umb siben Uhr nach Mittag.

D. H. Willige Pundtsgrossen in den aller höchsten gfar gesetzt Haupt und Bevelchs leüt der Gmeinden Oberengadin, Bergün und Puschlaffs.

Jo: Pet. Jecklinus»

«Der Herren willige Bundesgenossen, in grösster Gefahr. Haupt- und Befehlsleute der Gemeinden Oberengadin, Bergün und Puschlav.»

Maria Jecklin von Hohenrealta

«Beide aus noblem Haus»

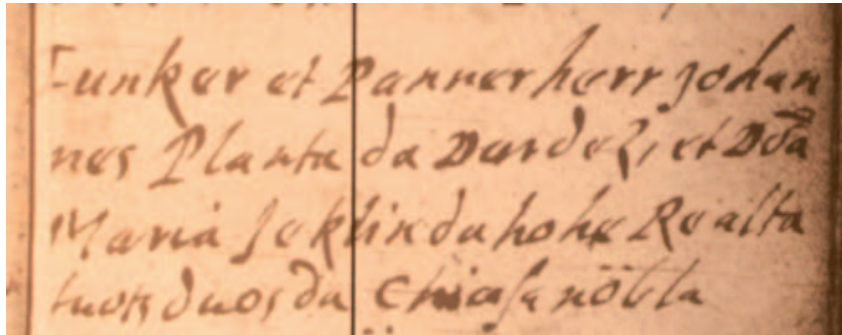
Johann Peter Jecklin und Flandrina Travers hatten eine Tochter namens Maria, geboren ungefähr 1607. In den 1620er-Jahren interessierte sich ein Sohn der Familie von Salis-Seewis für eine Ehe mit Maria, doch sie heiratete 1631 einen anderen: Junker Johann von Planta-Wildenberg aus Ardez (1605–1669).

Die vornehme Hochzeit beeindruckte auch den damaligen Pfarrer von Bergün, der ebenfalls aus dem Unterengadin stammte. Im Ehebuch merkte er an («tuots duos da chiasa nöbla»): alle beide aus noblem Haus.

Reich und erfolgreich

Johann Planta war ein erfolgreicher Politiker. Er bekleidete zahlreiche Ämter im Engadin und im Untertanengebiet Veltlin. Auch in Bergün war er mehrmals Mastrel.

Neben dem Besitz in Bergün war er auch im Unterengadin begütert. Unter anderem kaufte er von den Erben des Ritters Rudolf von Planta, mit dem er entfernt verwandt war, den Turm Willenberg in Zernez.



«Tuots duos da chiasa nöbla»:
Die Heirat von Maria Jecklin und Johann Planta im
Ehebuch von Bergün, 1631

Johann von Planta-Wildenberg



Steintafel mit Allianzwappen Planta-Jecklin, ursprünglich an der Chesa Cuetschna, heute im Orismuseum Bergün.

Die Verbindung wird in Stein gemeisselt

Seine Verbindung mit der Familie Jecklin war Johann von Planta augenscheinlich wichtig, denn er liess die beiden Wappen gleich zweifach verewigen: einmal am grossen Turm von Bergün, wo sie noch heute zu sehen sind, einmal auf einer Steintafel, die an der Chesa Cuetschna angebracht war.

Maria Jecklin starb vor 1652, denn Johann Planta-Wildenberg heiratete ein zweites Mal: Catharina von Planta-Wildenberg, die im Mai 1653 ihr erstes Kind gebar.

Johann bewahrt das Vermögen

Johann von Planta-Wildenberg erscheint in den Bergüner Steuerlisten von 1633 und 1644 mit 44 000 bzw. 40 000 Gulden

Flandrina von Planta-Wildenberg



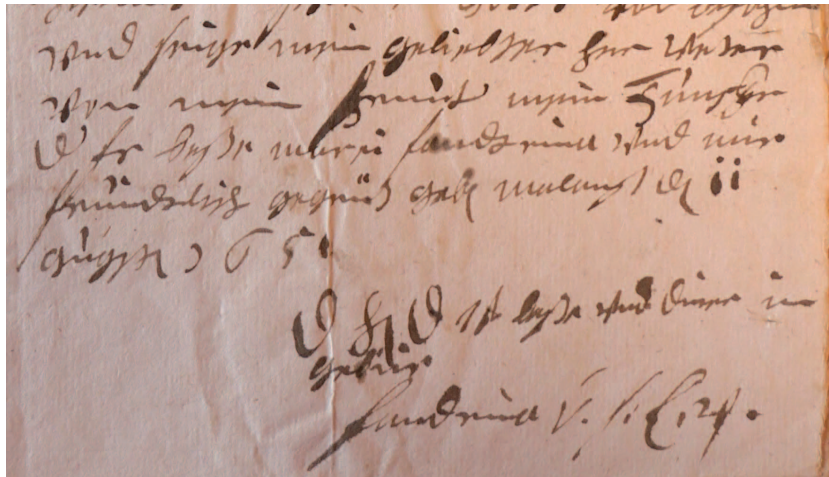
Ein Brief aus Malans

Maria Jecklin und Johann Planta-Wildenberg hatten zwei Kinder: Flandrina, die in Bergün blieb und die Chesa Cuetschna erbt, und Balthasar, der sich im Unterengadin niederliess.

Flandrina Planta-Wildenberg wurde vermutlich um 1632 geboren und ist die erste Frau der Familie, von der ein Schriftstück erhalten ist: 1651 schrieb sie ihrem Vater Johann einen Brief aus Malans.

Dass Flandrina aus Malans schrieb, war kein Zufall: Dort lebten wichtige Verwandte, unter anderem im Schloss Bothmar. Der im Brief erwähnte Junker könnte Hartmann Planta-Wildenberg (1630–1685) sein, der im Schloss Bothmar aufgewachsen war.

Ihn heiratete Flandrina um das Jahr 1660, nachdem seine erste Frau, Hortensia Gugelberg-von Moos, 1659 gestorben war.



Grüsse vom Junker, von der Base Maria Flandrina
und von Flandrina selbst:

Brief aus Malans, 11. August 1651.



Hartmann von Planta-Wildenberg

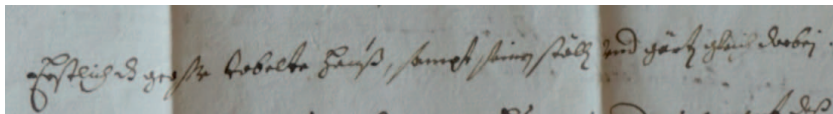
Hartmann erbt von drei Seiten

Hartmann erbt von seinem Vater einen Teil des Schlosses Bothmar sowie nach Flandrinas Tod 1668 die Chesa Cuetschna und einen Teil des Planta-Besitzes im Unterengadin.

Auch Hartmann war politisch aktiv und bekleidete Ämter in Bergün, im Veltliner Untertanengebiet und in Malans. Zudem stand er als Offizier in fremden Diensten.

Die älteste Güterliste

1663 liess Hartmann eine Liste des Besitzes in Bergün erstellen, die älteste, die noch erhalten ist. Die Chesa Cuetschna steht als «das grosse doppelte Haus» an erster Stelle.



«Erstlich das grosse tobelte Haus, sampt seinen Ställen und Gärten gleich dabei.»
Güterliste des Hartmann von Planta, 1663

Die letzte Steuerliste

1669 wurde die letzte Bergüner Steuerliste des 17. Jahrhunderts erstellt. Hartmann Planta erscheint darin zusammen mit seinem Schwiegervater Johann mit einem Vermögen von 41 000 Gulden.



Hartmann von Planta-Wildenberg

Elisabeth von Planta-Wildenberg

Zwei gute Partien

Flandrina und Hartmann hatten zwei Töchter, Elisabeth (geboren 1666) und Anna Maria (geboren 1667). Anna Maria heiratete 1689 Baron Ludwig Thumb von Neuburg, einen Adligen aus Baden-Württemberg, Elisabeth im selben Jahr Gubert von Salis (1664–1736) aus Maienfeld. Wie sein Schwiegervater Hartmann und dessen Schwiegervater Johann bekleidete auch Gubert von Salis zahlreiche Ämter in Bergün, Malans, Maienfeld und im Veltlin.

Anna Maria starb 1694, Elisabeth 1702.

Die Strasse am Bergünerstein

Gubert von Salis hat sich um Bergün in besonderer Weise verdient gemacht: 1696 finanzierte er den Bau der Strasse durch den Bergünerstein.

Alleinerbe in Bergün und Malans

Nach Elisabeths Tod 1702 zahlte Gubert von Salis seinen Schwager Thumb von Neuburg aus und war fortan alleiniger Besitzer der Chesa Cuetschna und der Ländereien in Bergün. Zudem kaufte er das Schloss Bothmar in Malans den übrigen Erbinnen und Erben ab.



«Gubert à Salis Governat.
Lantfogt. Lant.a de Bergün et Giudice de Malans
PuntsL. et Capo Beg. Ao 1717»

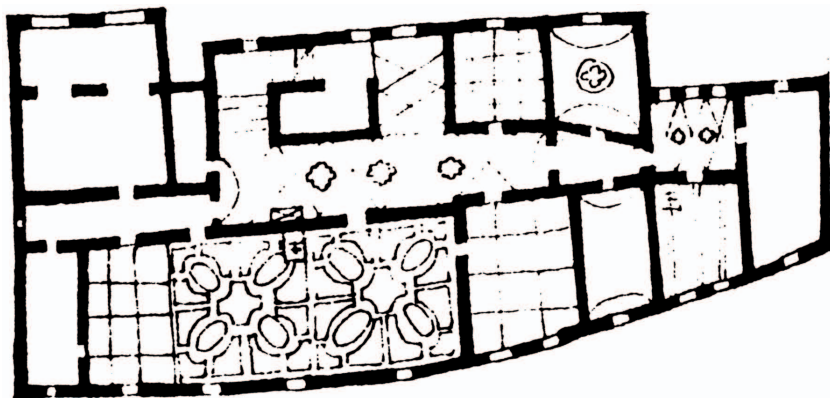
Wappentafel an der Chesa Cuetschna



Einsturz und Neubau

Vor 1713 stürzte die Chesa Cuetschna teilweise ein. Gubert von Salis nutzte die Gelegenheit und baute das Haus als kleinen Palazzo wieder auf – aber immer noch mit Ställen. Am Übergang zwischen den beiden Haushälften liess er eine Wappentafel aus schwarzem Stein anbringen.

Seither ist neben dem Joch und der Bärenlatze auch der Weidenbaum der Salis in Bergün zu sehen.



Grundriss des 1. OG der Chesa Cuetschna mit dem herrschaftlichen Saal, 1980er Jahre
(Siedlungsinventar der Gemeinde Bergün)

Das Vermögen gedeiht

Aus dem 18. Jahrhundert sind aus Bergün keine Steuerlisten erhalten. Die Buchhaltung der Salis geht aber weiter und zeigt, dass die Anzahl der Güter stetig anstieg.

Haus und Ländereien blieben bis 1817 im Besitz von Guberts Nachkommen aus seiner zweiten Ehe mit Flandrina Brügger.

Bildnachweis

Familienwappen Jecklin, Planta und Salis: Gerhard Simmen, Wappen zur Bündner Geschichte, Chur 2004

Grabstein Peter Jecklin: Reformierte Kirche, Bergün

Brief von Johann Peter Jecklin: Staatsarchiv Graubünden, A II LA 1, 1620 Juli 12

Kriminalstatuten von Bergün, 1614: Ortsmuseum Bergün

Kirchenbuch Bergün: Gemeindearchiv Bergün, Mikrofilm im Staatsarchiv Graubünden

Allianzwappen Planta–Jecklin: Ortsmuseum Bergün

Brief von Flandrina von Planta: Staatsarchiv Graubünden, D III Z/II Ab. 43

Güterliste Hartmann von Planta, 1663: Staatsarchiv Graubünden, D VII B33, Cudesch grond da Malans

Porträt Hartmann von Planta: Staatsarchiv Graubünden, Z III/Cc. 19-014

Wappentafel Gubert von Salis: am Hotel Piz Ela

Grundriss: Diego Giovanoli/Yvonne Kocherhans, Siedlungsinventar Bergün/Bravuogn, Chur 1992

Die Verfasserin

Antonia Bertschinger forscht zur Geschichte Bergüns und ist Autorin der Romantrilogie «Bergünerstein». Die Chesa Cuetschna kommt im Roman vor, samt den Menschen, die darin wohnten.

www.berguenerstein.ch

www.ab-text.ch

Diese Broschüre reflektiert den Kenntnisstand im Sommer 2020.

Hinweise auf weitere Informationen zum Haus oder seinen Bewohner*innen nimmt die Autorin gerne entgegen.